

## Leitfaden zum Verfassen einer Hausarbeit<sup>1</sup>

### I. Formalia

- A4, einseitig bedruckt.
- Schriftgröße: Text 12 pt., Fußnoten 10 pt.
- Schriftart: Times New Roman oder Arial (**auch für die Seitenzahlen**).
- Zeilenabstand: Text 1,5-zeilig, Fußnoten 1-zeilig.
- Seitenränder: rechts 4 cm Korrekturrand, links 2,5 cm.
- Die Seiten sind zu nummerieren, beginnend mit der ersten Seite des Texts – Titelblatt und Inhaltsverzeichnis werden nicht nummeriert, aber mitgezählt!
- **Fettdruck** oder Unterstreichungen (nur *Kursivschrift* für nicht-deutschsprachige Spezialbegriffe) im Haupttext bitte vermeiden, ebenso GROSSBUCHSTABEN.
- Um den Text möglichst ansprechend zu gestalten und die einzelnen Absätze optisch besser voneinander zu trennen, bitte jeden neuen Abschnitt (mit Ausnahme des jeweils ersten Absatzes nach einer neuen Überschrift) mit einem Einzug von ½ (oder 1) cm beginnen lassen.
- Längere Zitate können getrennt vom Haupttext und mit ca. 1 cm Einzug angeführt werden
- Eine Eigenständigkeitserklärung ist zwingend beizufügen.

### II. Allgemeine Tipps

- Sprechen Sie Themen und Thesen, ggf. auch Literatur und Quellenauswahl vorher mit dem/der Dozierenden ab (Sprechstunde).
- Machen Sie sich vertraut mit Zitationsprogrammen wie bspw. Citavi, Zotero etc.; nutzen Sie hierfür die kostenlosen Angebote für Software wie Office 365, Citavi etc. (<https://www.uni-passau.de/bereiche/beschaeftigte/finanzen/it-einkauf/software/sonderkonditionen/>)
- Stellen Sie ihr Schreibprogramm auf ‚deutsch‘.
- Verwenden Sie einheitliche Anführungszeichen.
- Direkte Zitate **und** Paraphrasen müssen eindeutig belegt werden! (alle Gedanken, die nicht von Ihnen stammen, müssen korrekt zitiert werden).
- Tauschen Sie ggf. mit Ihren KommilitonInnen Hausarbeiten zum Gegenlesen aus (der Tutor, bzw. die Tutorin der Professur sind dafür nicht zuständig).

### III. Aufbau

#### 1. Titelblatt, enthält folgende Angaben:

- Angaben zur Veranstaltung: Titel, Nummer lt. Stud.IP, Semester, Dozent/Dozentin, Professur
- Titel der Hausarbeit
- Vollständiger Name des/r Verfassers/in, Matrikelnummer, Studiengang mit (F)StuPO-Version, Studiensemester, E-Mail-Adresse
- Angaben zur Prüfungsleistung: Modultitel mit Modulnummer gem. Modulkatalog (anrechenbare Modulleistung laut Stud.IP!); Erklärung mit Datum der korrekten HisQis-Anmeldung. Es werden **ausschließlich** Hausarbeiten mit korrekter Prüfungsanmeldung angenommen und bewertet!
- Abgabedatum
- Vorlagen für ein Titel-/Deckblatt (Hausarbeit, Abschlussarbeit) finden Sie auf der Professurseite.

---

<sup>1</sup> Dieser Leitfaden richtet sich vornehmlich an Studierende aus den Studiengängen der historischen Fächer. Bei anderen Studiengängen oder Abschlussarbeiten sind Umfang und Seitenangaben natürlich gemäß dem jeweils geltenden Modulkatalog anzupassen.

## 2. Inhaltsverzeichnis:

- Mindestens fünf Abschnitte mit Seitenangaben, d.h. Einleitung, Hauptteil (muss aus mind. zwei Teilen bestehen), Schluss und Anhang.
- Jede Ebene des Hauptteils kann mehrere Unterkapitel enthalten.
- Beim Nummerieren der Teilüberschriften wird sowohl im Inhaltsverzeichnis als auch im Text nach der letzten Ziffer **kein** Punkt gesetzt! Schreiben Sie: „2.2“, „3.1“, „4.1.2“ usw.
- Versuchen Sie **nicht**, „eigenhändig“ ein Inhaltsverzeichnis zu erstellen (dieses erkennt man und es sieht formal unschön aus), sondern machen Sie sich mit der entsprechenden Funktion Ihres Schreibprogramms vertraut.

## 3. Einleitung (ca. 2 Seiten):

- Hinführung zum Thema, z. B. durch einleitende Überlegungen (vom Allgemeinen zum Spezifischen), Quellenzitate, Erläuterung des historischen Hintergrundes (möglichst Formulierungen wie „Diese Hausarbeit beschäftigt sich mit dem Thema ...“ vermeiden).
- Entwicklung, Formulierung und Begründung einer möglichst eigenständigen Fragestellung.
- knappe Vorstellung der einschlägigen Quellen und Forschungsliteratur (Quellen- und Forschungsstand).
- Einordnung der Fragestellung in den Forschungskontext.
- kurze Darlegung der eigenen Vorgehensweisen und Methodik.

## 4. Hauptteil (ca. 7-10 Seiten – je nach Gesamtlänge):

- Untersuchung der Fragestellung anhand der Quellen (!), d.h. Quellenauswertung, Quellenvergleich.
- Auseinandersetzung mit der Forschungsliteratur (wie wurde bisher in Bezug auf die gegebene Fragestellung vorgegangen? Welche Positionen wurden bezogen? Wie wurde argumentiert? Ist die Argumentation stichhaltig? etc.).
- Quellenkritik: Ihre Relevanz/Aussagekraft usw. in Bezug auf die eigene Frage diskutieren, u.a.: Welche Positionen beziehen die Autoren mit Blick auf das Thema der Arbeit? Welche Ziele verfolgen die Quellen und deren Autor(en)? Was kann von den Quellen mit Blick auf das eigene Thema erwartet werden, was nicht? usw.
- Der Aufbau und Inhalt darf nicht auf Ausführlichkeit ausgelegt sein, sondern muss darauf zielen, die eingangs gestellte Frage zu beantworten! Alle Aspekte und Informationen, die für die Behandlung der eigenen Frage entbehrlich sind, sollen weggelassen werden.
- Erläutern Sie im Hauptteil nie das Vorgehen, das sie anwenden. Für die Schilderung der Methodik ist nur die Einleitung vorgesehen. Im Haupttext daher bitte Formulierungen wie „Im Folgenden soll dargestellt / untersucht werden...“ vermeiden.

## 5. Schlussteil (ca. 1-2 Seiten):

- Darlegung der Ergebnisse und damit Beantwortung der eingangs gestellten Frage (konkret sich auch auf diese Frage beziehen), d.h.: (1) Ergebnisse der eigenen Quellenanalyse wiedergeben, (2) und daraus resultierende weitergehende eigene Ergebnisse formulieren, (3) eigene Ergebnisse gegenüber den einschlägigen Forschungsthese positionieren (Stellung nehmen, evtl. vorhandene Forschungsstandpunkte relativieren, usw.), (4) Ergebnisse in den Forschungsstand insgesamt einordnen und deren Bedeutung diskutieren.
- Die Ergebnisse sollen also – grob gesprochen – in den größeren historischen Kontext und den derzeitigen Forschungsstand eingeordnet werden.
- Einleitung und Schlussteil sollten ein Ganzes bilden.
- Eventuell: Ausblick und/oder auf offene Fragen eingehen (aber nur, wenn es sich anbietet).

## 6. Anhang, enthält:

- Bibliographie, unterteilt in:
  - Quellenverzeichnis (Quellenedition und ggf. Übersetzungen)
  - Literaturverzeichnis

- ggf. Bilder, Stammtafeln, Tabellen, Skizzen, Karten (immer mit Angabe der exakten Herkunft oder Publikation – der Wikipedia-Link oder andere Internetangaben sind nicht die Herkunft/Publikation).
- ggf. Abkürzungsverzeichnis, mit den angewendeten Abkürzungen.
- Erklärung über das selbstständige Verfassen der Hausarbeit (siehe Vorlage auf Professurseite).

## IV. Sprache

- Formulieren Sie in vollständigen, grammatikalisch korrekten Sätzen unter Beachtung der gültigen Rechtschreibungs- und Zeichensetzungsregeln.
- Achten Sie auf sprachliche Eigenständigkeit und verzichten Sie auf Paraphrasen (oder zitieren Sie diese!).
- Wählen Sie einen verständlichen Satzbau und nachvollziehbare Sinnabschnitte.
- Bemühen Sie sich um differenzierte Aussagen, um begriffliche und argumentative nuancierte Präzision. Pauschalisierungen (z. B. „Das ganze Mittelalter hinweg ...“), unbegründete Wertungen und Umgangssprache sind unbedingt zu vermeiden.
- Zur sprachlichen Präzision gehört auch eine gendersensible Sprache, sowohl für Ihr Untersuchungsfeld als auch die Forschung. Um das inzwischen überholte sog. „generische Maskulinum“ zu umgehen, finden Sie hier<sup>2</sup> ein paar Tipps. Egal ob Sie \* / \_ oder Doppelung wählen: es bleibt Ihnen überlassen, bleiben Sie aber dabei durchgehend in der ganzen Arbeit.
- Vermeiden Sie es, von sich selbst in der „ersten Person“ zu schreiben.
- Achten Sie auch auf eine korrekte Verwendung der Tempora:
  - Erzähltempus ist im Deutschen das Präteritum, was auch für historiografische Arbeiten gilt.
  - Das Präsens wird in der Regel zur Wiedergabe von Theorieansätzen und Forschungsmeinungen, eigenen Urteilen und zeitlos gültigen Aussagen verwendet (z.B. "Mommsen behauptet...", "Wehler vertritt die Auffassung...", "Die Quelle gliedert sich in zwei Teile..." usw.).

## V. Zitieren

- Längere Zitate (über drei Zeilen) bitte einrücken.
- Zitieren Sie nur das, was Sie auch wirklich kommentieren oder für Ihre Argumentationsführung benötigen.
- Längere Zitate können um unwesentliche Textstellen gekürzt werden, indem diese durch [...] ersetzt werden – es muss dann aber noch einen vollständigen und korrekten Satz bilden. Kürzen Sie **nur innerhalb** einer zitierten Passage, nie am Anfang oder Ende eines Zitats.
- Ein Zitat kann für den Satzbau **geringfügig** umformuliert werden. Dies müssen Sie durch eckige Klammern kennzeichnen und einen vollständigen und korrekten Satz beibehalten, z.B. „Heinrich IV. war ein schlechter Herrscher“ → „XY fällt das Urteil, dass „Heinrich IV. ein schlechter Herrscher [war]““.
- Rechtschreibfehler im Ausgangszitat werden übernommen und durch [sic!] hinter dem Fehler gekennzeichnet: „Die Situation war nähmlich [sic!] derart verfahren, dass...“
- Alle Gedanken, die nicht Ihre eigenen sind, aber auf die Sie sich berufen, müssen belegt werden (als Zitat und/oder mit einer Angabe als Fußnote). „Vergessen“ solcher Belege ist nicht nur eine schlechte wissenschaftliche Praxis, sondern kann als Plagiat gewertet werden, was wiederum zur Exmatrikulation führen kann.

---

<sup>2</sup> Allg. Info: [https://www.hilfe.uni-passau.de/fileadmin/dokumente/beschaeftigte/kommunikation\\_marketing/webredaktion/richtlinien\\_gendergerechte\\_sprache\\_2013-04-09.pdf](https://www.hilfe.uni-passau.de/fileadmin/dokumente/beschaeftigte/kommunikation_marketing/webredaktion/richtlinien_gendergerechte_sprache_2013-04-09.pdf), historische Anwendungsbeispiele: <https://home.uni-leipzig.de/schreibportal/gender/> (beide Seiten abgerufen am 1.2.2022).

## V.1 Zitationsmuster für das Quellen- und Literaturverzeichnis

### Grundsätzliche Regeln für alle Beitragsarten:

- Liegen zwei Verfasser\*innen oder Herausgeber\*innen vor, werden diese durch / getrennt:  
Horstmann, Anja / Kopp, Vanina: (...)
- Ebenso werden zwei Verlagsorte aufgeführt:  
(...) Berlin / Boston (...)
- Handelt es sich um mehr als zwei Verfasser\*innen oder Herausgeber\*innen, wird nur der / die alphabetisch erste genannt und durch u.a. ergänzt:  
Kopp, Vanina u.a.: (...)
- Ebenso wird bei mehr als zwei Verlagsorten vorgegangen:  
(...) Berlin u.a. (...)

### Zitiermuster und Beispiele:

- Quelleneditionen
  - Quellenverfasser oder -verfasserin
  - Quellename
  - hrsg. von vollständiger Name Herausgeber
  - Verlagsort und Erscheinungsjahr (ggf. Angabe der verwendeten Auflage durch hochgestellte Zahl vor Erscheinungsjahr, falls es sich nicht um Erstauflage handelt):  
Liudprand von Cremona, *Relatio de Legatione Constantinopolitana*, hrsg. von Albert Bauer / Reinhold Rau, Darmstadt <sup>5</sup>2002.
- Monographien:
  - Nachname ohne akademischen Titel, Vorname (zweiter Vorname, wenn bekannt und erwähnt: erster Buchstabe)
  - Vollständiger Buchtitel, ggf. mit Untertitel (bei englischen Titeln jedes Wort mit Großbuchstaben beginnen lassen!)
  - Ggf. Reihentitel (= Name der Reihe, Bd. X)
  - Ggf. Kurzbezeichnung akademischer Publikation („Diss.“ / „Habil.-Schr.“).
  - Erscheinungsort und –jahr + Angabe der verwendeten Auflage (durch hochgestellte Zahl vor dem Erscheinungsjahr – falls es sich nicht um Erstauflage handelt):  
Dangl, Vreni: *Gottfried von Weißeneck, Bischof von Passau (1342-1362)* (= Studien zur Geschichtsforschung des Mittelalters, Bd. 38), Diss., Hamburg 2019.
- Aufsätze in Sammelband:
  - Nachname, Vorname
  - Aufsatztitel, ggf. Untertitel
  - in: vollständiger Buchtitel, hrsg. v. Name des Herausgebers (Vorname Nachname), Ort, Jahr, Seitenangaben:  
Kopp, Vanina: *Königliche Archive und Herrschaftsinformation am Beispiel des spätmittelalterlichen Frankreichs*, in: *Archiv-Macht-Wissen. Organisation und Konstruktion von Wissen und Wirklichkeiten in Archiven*, hrsg. von Anja Horstmann / Vanina Kopp, Frankfurt a. M. 2010, S. 9-22.
- Aufsätze in Zeitschrift:
  - Nachname, Vorname
  - Aufsatztitel, ggf. Untertitel
  - in: Name der Zeitschrift, Jahrgang, Erscheinungsjahr in Klammern, Seitenangaben:  
Erkens, Franz-Reiner: *Militia und Ritterschaft. Reflexionen über die Entstehung des Rittertums*, in: *Historische Zeitschrift* 258 (1994), S. 623-659.
- Lexikonartikel:
  - Nachname, Vorname
  - Art. „Artikelname“
  - in: Lexikonname (ggf. in gängiger Abkürzung), Bd.: Stichwortbereich des Bandes, Ort, Erscheinungsjahr, Seiten- oder Spaltenangaben:  
Althoff, Gerd: Art. „Otto I.“, in: *NDB*, Bd. 19: Nauwach – Pagel, Berlin 1999, S. 656-660.

- Artikel aus dem Internet:
  - Nachname, Vorname
  - Titel des Artikels
  - Name der Online-Seite und Erscheinungsdatum des Artikels
  - direkter Link zum Artikel (zuletzt abgerufen am: X):  
Rowena, Mason: UK to stop printing laws on vellum to save £80,000 a year, The Guardian 10. Februar 2016,  
<https://www.theguardian.com/politics/2016/feb/10/uk-to-stop-printing-laws-on-vellum-to-save-80000-a-year> (zuletzt abgerufen am 26.10.2021).

## V.2 Verweis auf direkte und indirekte Zitate in den Fußnoten

- Quellenzitate:
  - Titel der Quelle
  - zitierte Quellenpassage
  - hrsg. von
  - Verlagsort, Erscheinungsjahr:  
Relatio de Legatione Constantinopolitana 1,1-2, hrsg. von Albert Bauer / Reinhold Rau, Darmstadt <sup>5</sup>2002.  
Nach einer derartigen Erstnennung der Quelle in den Fußnoten kann für weitere Zitate ein Kurztitel in Verbindung mit der zitierten Stelle verwendet werden:  
Relatio 5,2.  
Relatio 11,1. usw.

- Literaturzitate:  
Die Angaben der Literaturbeiträge in den Fußnoten bei Zitaten entsprechen weitgehend den Formen des Quellen- und Literaturverzeichnisses.

### Zu beachten ist jedoch:

- Bei der Nennung in den Fußnoten wird zuerst der Vorname des Verfassers genannt, dann der Nachname.
- Die Fußnote beinhaltet eine exakte Seitenangabe, wo der jeweilige direkt oder indirekt zitierte Text zu finden ist:  
Jenny Oesterle: Die Erscheinung des sakralen Imam-Kalifen von Kairo. Inszenierte Sichtbarkeit und Verborgenheit im fatimidischen Hofzeremoniell und in der ismailitischen Herrschaftstheologie, in: Frühmittelalterliche Studien 44 (2010), S. 181.
- Bezieht sich die Fußnote auf zwei aufeinander folgende Seiten, wird dies durch „f.“ angegeben. Bezieht sie sich auf mehrere aufeinander folgende Seiten, wird der gesamte Bereich genannt:  
Elke Goetz: Mathilde von Canossa, Darmstadt 2012, S. 56f.  
Elke Goetz: Mathilde von Canossa, Darmstadt, 2012, S. 63-65.
- Auch bei den Literaturtiteln lässt sich für weitere Nennungen des gleichen Werks ein eindeutiger Kurztitel wählen, der den Nachnamen des Autors beinhaltet:  
Oesterle, Erscheinung des sakralen Imam-Kalifen, S. 184.
- Bezieht sich eine Fußnote auf den gleichen Titel wie die vorhergehende Fußnote, aber auf eine andere Seite, wird dies mit „Ebenda“ und der neuen Seitenzahl ausgedrückt. Bezieht sie sich auf den gleichen Titel **und** die gleiche Seite, dann genügt:  
„Ebenda“ oder „Ebd.“

### **Weiterführende Hinweise:**

Goetz, Hans-Werner: Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart <sup>4</sup>2014.

Neumann, Friedericke: Schreiben im Geschichtsstudium, Stuttgart <sup>2</sup>2012.

<https://www.mentorium.de/ebook/wissenschaftliches-arbeiten/zitieren-zitation-zitierregeln-ziternormen-tipps/>

Zusammengestellt von: Paul Förder, Vanina Kopp, Sybille Maier, Pascal Weber.